

## Handout Hörverständlichkeit

Da den Zuhörenden der Text beim Vorlesen normalerweise nicht selbst vorliegt, sollte (neben dem Vorleseausdruck auch) der Text selbst so hörverständlich gestaltet sein, dass die ZuhörerInnen das Berichtete Schritt für Schritt nachvollziehen können, Kernaussagen erkennen und behalten können, den Gesamtzusammenhang erfassen können und dabei auch Einzelheiten beachten und behalten können. Aber wie sollte er sprachlich formuliert sein, damit er leicht hörverständlich ist?

Idealerweise besitzt ein hörverständlicher Text:

- sowohl Sprech- und Denkhilfen für den oder die Vorleser/in, damit er oder sie den Text möglichst leicht und richtig wiedergeben kann
- als auch Hörverstehens- und Merkhilfen für die ZuhörerInnen und immer wieder Aufmerksamkeitförderndes, damit die ZuhörerInnen auch bei einem längeren Text interessiert und konzentriert bleiben können.

Zu den Sprech- und Denkhilfen für den oder die Vorlesende/n zählt z.B., dass ...

- der Text ein klares Ziel vor Augen hat, das der oder die Vorleser/in nachvollziehen kann,
- der Text von Bekannt zu Unbekannt aufgebaut und die Gedankenfolge mithilfe von sog. Operatoren klar verknüpft ist,
- der Text eher im Verbal- als im Nominalstil geschrieben ist, da der Nominalstil schwieriger mitzuvollziehen ist,
- der Text keine Atemnot provoziert, sondern die Gedanken so kurz formuliert sind, dass sie gut auf einen Atem sprechbar sind – die Satzlänge per se ist also egal, es geht eher um die Längen der Sinnschritte,
- der Text möglichst keine oder wenig Klangwiederholungen in aufeinanderfolgenden Wörtern und wenig vielsilbige Wörter besitzt, so dass Versprecher nicht vorprogrammiert sind – es sollten also keine zu langen Komposita vorkommen.

Ein Text hält Merkhilfen für die Zuhörenden bereit, indem..

- er das Gesprochene an den Hörer „bindet“, z.B. indem er für die Zuhörenden bekannte Situationen als Ausgangspunkt wählt oder Gemeinplätze verwendet
- er wichtige Begriffe und Aussagen wiederholt
- er das Wichtigste am Ende noch einmal zusammenfasst
- er sprachliche Varianten oder Synonyme vermeidet
- er Zahlen auf- bzw. abrundet oder anschaulich macht
- er keine doppelten Verneinungen nutzt
- er eher aktiv als passiv formuliert (Passiv verbirgt das Subjekt und ist daher schlechter vorstellbar..)

### Ein Text bietet Hörverstehenshilfen für die Zuhörenden an, indem..

- er Operatoren an den Anfang von Sätzen stellt
- er Neues nicht zu stark komprimiert einführt, also z.B. Partizipien eher vermeidet
- er keine hohe Satzkomplexität aufweist, d.h. keinesfalls, dass er nur in Hauptsätzen formuliert, aber dass Nebensätze eher kurz sind und diese logisch aufeinander folgen
- er nur selten Nebengedanken und wenn dann diese nur als kurze eingeschobene Gedanken aufführt
- er weniger Wichtiges nicht ans Satzende hängt, denn dort liegt normalerweise die Hauptbetonung eines Satzes
- er das Wichtigste ( den sog. Satzkern) jeweils ans Satzende stellt, außer bei emotionalen Äußerungen, bei denen Inversionen typisch sind,
- er nur geläufige Fremdwörter nutzt oder unumgängliche kurz erklärt
- er Abkürzungen mindestens einmal vollständig ausschreibt
- sich in ihm Metaphern, Bilder oder Vergleiche finden, so dass der Text anschaulich ist, sie sich in einem Abschnitt aber nicht so häufen, dass mehrere Bilder einen Inhalt beschreiben

### Ein Text kann die Aufmerksamkeit der Zuhörenden fördern, indem..

- er von Bekannt zu Unbekannt aufgebaut ist
- er die HörerInnen direkt anspricht, ihnen Aufgaben oder Fragen stellt
- er aus Perspektive der HörerInnen formuliert
- er direkte Rede zitiert oder nutzt
- er rhetorische Figuren einsetzt
- er anschaulich formuliert (mit Beispielen, Bildern, Vergleichen,...arbeitet)